

Die Goldštajn/Goldenstein-Verwechslung

Eine biographische Notiz zur Komintern-Aktivität auf dem Balkan

Von FREDDY LITTEN (München)

Untersucht man die Aktivitäten der Komintern in Wien in der ersten Hälfte der 20er Jahre im Zusammenhang mit den Ereignissen auf dem Balkan, so taucht als einer der wichtigsten Namen der eines gewissen *Dr. Gold(en)steins* auf — beinahe in jeder Quelle in einer anderen Schreibweise. Einer der wenigen, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigten, ist Stefan Troebst, der in einem ersten Artikel¹⁾ noch eine Person annimmt, später aber zumindest die Möglichkeit der Existenz zweier Personen mit ähnlichem/gleichem Namen diskutiert²⁾.

Tatsächlich gibt es hier zwei Personen, die in der Literatur, und hier wird man vor allem den Historiker Nissan Oren nennen müssen³⁾, bisweilen durcheinandergeworfen wurden. Der eine ist der Bulgare *Solomon Goldštajn*, der andere der Russe *Dr. Efraim Goldenstein*. Hier nun einige Informationen zu beiden Personen.

Solomon Lazarov Goldštajn war ein bekannter bulgarischer Kommunist, geboren am 25. 5. 1884 in Šumen/Bulgarien, gestorben am 14. 5. 1968 in Mos-

*) Ich danke den Mitarbeitern der aufgeführten Archive (besonders des Österreichischen Staatsarchivs/Archiv der Republik und des Politischen Archivs des Auswärtigen Amtes), Professor *Gerhard Grimm* (München) und *Dr. Stefan Troebst* (Berlin) für ihre Hilfsbereitschaft.

¹⁾ Stefan Troebst, Wien als Zentrum der mazedonischen Emigration in den zwanziger Jahren, *Mitteilungen des bulgarischen Forschungsinstitutes in Österreich* 2 (1979) H. 2, S. 68—86, speziell S. 70, 81.

²⁾ Stefan Troebst, Dr. Goldštejn und sein Doppelgänger. Eine biographische Miscelle zur politischen Aktivität des sowjetischen Diplomaten zu Beginn der zwanziger Jahre, in: *Pārvi meždunaroden kongres po bālgaristika. Dokladi. Bālgarskata dāržava prez vekovete. Bd. 2: Bālgarija v meždunarodnite otnošenija sled 1878 godina. Socialističeska Bālgarija. Sofija 1982, S. 249—266.*

³⁾ Nissan Oren, *Bulgarian Communism: The Road to Power 1934—1944*. New York, London 1971, S. 37. Er ist es vor allem, der dem Wiener Komintern-Vertreter die „Goldštajn-Identität“ und nicht nur den Namen anhängt.

kau, wo er begraben ist⁴). Er fungierte von 1908 bis 1913 als einer der Kader der bulgarischen Metallarbeitergewerkschaft, nachdem er 1906 in die Bulgarische Sozialdemokratische Arbeiterpartei (Engsozialisten) eingetreten war. 1913 floh *Goldštajn* über Belgrad nach Paris, wo er in den Renault-Werken arbeitete. In Paris kam er auch in engeren Kontakt mit *Lenin*, der sich nach seinem und *Lenins* Umzug nach Zürich fortsetzte. 1915 wurde *Goldštajn* Mitglied der Bolševiki. Nach *Lenins* Weggang nach Rußland übernahm *Goldštajn* offenbar eine wichtigere Rolle in der Organisation der sog. „Zimmerwald-Linken“ der Schweizer Sozialdemokraten, die dann zur Gründung einer Schweizer KP führte. Nachdem er Ende 1918 nach Moskau umgezogen war, arbeitete er (offenbar kurzfristig) in einem Automobilwerk, wurde aber im März 1919 von *Lenin* nach Bulgarien entsandt⁵). Dort beging er „linke Fehler“. Er kritisierte unter dem Namen *Zidarov* die Bulgarische Kommunistische Partei wegen angeblicher Passivität und hatte wohl Verbindungen mit teilweise terroristischen Gruppierungen. Dies führte zur Kritik an ihm und schließlich zu seiner Rückkehr in die Sowjetunion⁶).

Die nächsten Jahrzehnte im Leben *Goldštajns* sind sehr spärlich belegt. Für die frühen 30er Jahre wird er im Zusammenhang mit der linken bulgarischen Parteiführung genannt, danach soll er unter *Stalin* gelitten haben⁷). Ansonsten wird über diese Zeit nur gesagt, daß *Goldštajn* in sowjetischen Institutionen tätig gewesen sein soll⁸). Nach dem 20. Parteitag der KPdSU wurde auch *Goldštajn* rehabilitiert und schließlich geehrt⁹).

Aus der Lücke in den biographischen Daten für praktisch die gesamten 20er Jahre und der Erwähnung von Komintern-Tätigkeit durch *Jordanov*¹⁰) ergibt sich die Möglichkeit, daß *Goldštajn* der ominöse Angestellte der sowjetischen Botschaft in Wien in der ersten Hälfte der 20er Jahre gewesen sein könnte, der für die Balkanaufgaben der Komintern zuständig war. Tatsächlich kann nicht ausgeschlossen werden, daß er damals mit der Komintern zu tun hatte; der eigentliche Komintern-Mann in Wien zu dieser Zeit war jedoch ein anderer — *Dr. Efraim Goldenstein*.

⁴) Angaben nach: Enciklopedija Bălgarija. Bd. 2. Sofija 1981, S. 122 (dort wird als Todesjahr allerdings 1969 angegeben). Liubomir Jordanov, S. L. Goldstein's relations with V. I. Lenin, *Annual of the Central Board of the Social Cultural and Educational Organization of the Jews in the People's Republic of Bulgaria*, 15 (Sofija 1980), S. 31—37. Ich danke Herrn Troebst für die Überlassung einer Kopie dieses Artikels.

⁵) Vgl. auch: Michail Nikolov, Păt prez buri, in: Bălgari borci za svobodata na drugi narodi. Hrsg. von D. Doinov und J. Draev. Sofija 1963, S. 66—79, hier S. 74.

⁶) Eine etwas ausführlichere Darstellung findet sich bei Troebst, Dr. Goldštejn.

⁷) Ibidem, S. 255.

⁸) Enciklopedija Bălgarija; Jordanov, S. L. Goldstein's relations, S. 36.

⁹) Troebst, Dr. Goldštejn, S. 255f.

¹⁰) Jordanov, S. L. Goldstein's relations, S. 36.

Die Goldštajn/Goldenstein-Verwechslung

Goldenstein, jüdischer Konfession, wurde am 26. 6. 1882 in Kišinev als dritter Sohn des Kaufmanns S. *Goldenstein* geboren¹¹), hatte am Gymnasium Odessa die Reifeprüfung im Juni 1903 abgelegt und vier Semester in Berlin, fünf Semester in Wien und schließlich ein Semester in München studiert, wo er auch die Promotion in Medizin mit der Dissertation „Aus dem Labor der II. Frauenklinik Wertheim in Wien, Laboratoriumsvorst.: Schottlaender. Cystisches Sarkom des Beckenperitoneums etwa vier Jahre nach Sarkom des Uterus“ mit der Note „rite“ abschloß¹²).

1912/1913 soll *Goldenstein* während des ersten Balkankrieges im bulgarischen Heer als Arzt gewirkt haben, 1918 will ihn *Dimitar Vlahov* in der bulgarischen Vertretung in Odessa kennengelernt haben¹³).

Danach verschwindet *Goldenstein* vorläufig von der Bildfläche, bis am 20. 9. 1923 die sowjetische Bevollmächtigte Vertretung in Wien den zuständigen österreichischen Behörden die Mitteilung macht, daß ein *Dr. E. Goldenstein* als Bevollmächtigter der Russischen Gesellschaft des Roten Kreuzes ihr zugeteilt worden sei¹⁴). Am 19. 12. 1924 wird *Goldenstein* nach einer Reise in die Schweiz zum 2. Sekretär der Gesandtschaft ernannt¹⁵); nur zwei Wochen nachdem *Adolf Abramovič Joffe* zum Gesandten ernannt worden war¹⁶). Am 5. 12. 1925 wird *Goldenstein* mit unbekanntem Ziel versetzt, möglicherweise

¹¹) Nach dem Lebenslauf in der Dissertation (U 11.3629). Die biographische Notiz im Jahresverzeichnis der deutschen Hochschulschriften 1911, S. 609, gibt als Geburtsdatum den 26. 6. 1883 an. Vgl. Anm. 12 und 22.

¹²) Jahresverzeichnis der deutschen Hochschulschriften (der Gymnasialort und das Abschlußjahr finden sich im Lebenslauf in der Dissertation nicht). Universitätsarchiv München: Prom. Urkunde Nr. 9139 (leider liegt keine Promotionsakte vor). Genau zu dieser Zeit stellten russische Studenten in München fast schon eine „Plage“ für die Behörden dar. So studierten im Wintersemester 1910/1911 393 Russen in München. Bayerisches Hauptstaatsarchiv München: MIInn 71623. Leider kommt *Goldenstein* weder in dieser Akte vor, noch scheint ein Meldebogen vorzuliegen oder eine Erwähnung in: Staatsarchiv München: Pol. Dir. München 4115, Russische Studierende 1891—.

¹³) *Dimitar Vlahov*, Memoari. Skopje 1970, S. 226. Erstaunlicherweise schreibt *Vlahov* hier von *Dr. Goldenštajn*, während er ihn drei Seiten weiter *Goldštajn-Čerski* nennt. Zweifelhaft erscheinen mir diese frühen Beziehungen *Goldensteins* zu Bulgarien; seine Staatsangehörigkeit ist ziemlich eindeutig russisch. Eine einfache Verwechslung mit *Solomon Goldštajn* ist aber aufgrund der Details kaum möglich.

¹⁴) Österreichisches Staatsarchiv/Archiv der Republik (AdR), Wien: NPA 95: 24 Diplomaten 8. Ein Handschriftenvergleich anhand sehr spärlichen Materials spricht nicht dagegen, daß der Student *Goldenstein* und der Vertreter des Russischen Roten Kreuzes *Goldenstein* ein- und derselbe sind. Ähnliches kann bislang aber nicht für den *Goldenstein* in *Vlahovs* Erinnerungen für 1912/1913 und 1918 gesagt werden.

¹⁵) AdR: BKA-Innen GZ 42.087/25, SZ 46.264—25 (16. 1. 1925).

¹⁶) *The Soviet Diplomatic Corps 1917—1967*. Ed. by: Edward L. Crowley. Metuchen/NJ 1970, S. 26.

aufgrund einer Unzufriedenheit des Nachfolgers *Joffes* als Gesandter, *Jan Antonovič Berzin*¹⁷⁾.

Es gibt nun keinen Zweifel, daß es sich bei *Goldenstein* um den in manchen Erinnerungen beschriebenen Komintern-Vertreter handelt¹⁸⁾, wird doch sogar sein Pseudonym *Čerski* (und seine Komintern-Tätigkeit) in einem Bericht der österreichischen Polizei bestätigt¹⁹⁾.

Vertraut man vor allem der Darstellung des 1929 in den Westen übergelaufenen *Bessedowsky*, so gewinnt man den Eindruck, daß *Goldenstein* in Wien der politische Vertreter der Komintern war, während *Mečislav Loganovsky* der für den organisatorischen und „technischen“ Teil zuständige Mann war — eine Trennung, wie sie z. B. ähnlich auch später im Fernostbüro der Komintern zu beobachten ist²⁰⁾.

¹⁷⁾ AdR: NPA 95: 24 Diplomaten 8. AdR: BKA-Innen Zl. 133.024/25—3/1. Dieser *Berzin* ist nicht mit dem Leiter des sowjetischen Militärnachrichtendienstes, *Jan Karlovič Berzin*, zu verwechseln.

¹⁸⁾ Victor Serge, Beruf: Revolutionär. Frankfurt a. M. 1967, S. 207 (*Dr. Goldstein*). Vlahov, Memoari, S. 229. Grigorij Bessedowsky, Im Dienste der Sowjets. Leipzig, Zürich 1930, S. 90ff. Er schreibt *Goldenstein* nicht nur korrekt (allerdings findet man in der russischen Ausgabe, im Gegensatz zur deutschen, den Namen *Efseem Goldenštein* — was die Frage aufwirft, ob der Übersetzer genauer Bescheid wußte als *Bessedowsky*; G. Z. Besėdovskij, Na Putjach k Termidoru. Paris 1930, S. 71), sondern gibt auch dessen Profession — Gynäkologe — richtig an. *Bessedowskys* Angaben scheinen überhaupt in dieser Angelegenheit, soweit nachprüfbar und nachgeprüft, relativ zuverlässig: die von ihm genannten, für Balkantätigkeit zuständigen Personen, vor allem *M(ečislav) Loganovsky* (erster Sekretär der Gesandtschaft), waren tatsächlich zu dieser Zeit in Wien; *Goldenstein* hatte tatsächlich eine Frau (*Jani-na*). Auch die vielen Fehlschläge, die *Bessedowsky Goldenstein* im Sommer 1925 konstatieren läßt, und dessen „Resignation“ werden von der österreichischen Polizei „bestätigt“. Vgl. AdR: NPA 95: 24 Diplomaten 8. AdR: BKA-Innen GZ 42.087/25, SZ 46.264—25. Zu *Bessedowsky* vgl. auch: Gordon Brook-Shepherd, The Storm Petrels. London 1977, S. 85ff. Zu *Loganovsky* (eigentlich *Mieczysław Łoganowski*): Księga Polaków Uczestników Rewolucij Październikowej 1917—1920—Biografie. Warszawa 1967, S. 518f.

¹⁹⁾ AdR: BKA-Innen GZ 42.087/25, SZ 46.264—25. Vgl. Auswärtiges Amt Politisches Archiv, Bonn (AAPA): R 31734 (Aug. 1925).

²⁰⁾ Vgl. Charles A. Willoughby, Shanghai Conspiracy. New York 1952, S. 189f. *Goldenstein* wird auch als verantwortlicher Hintermann des Bombenanschlags auf die Kathedrale von Sofija vom 16. 4. 1925 genannt, obwohl man hier vielleicht eher *Solomon Goldštajn* vermuten würde. G. S. Agabekov, G. P. U. Berlin 1930, S. 198 (interessanterweise wird hier in der russischen Ausgabe der Name *Goldenštein* verwendet, während die englische Ausgabe *Goldstein* schreibt; Georges Agabekov, OGPU — The Russian Secret Terror. Erstausgabe New York 1931, Nachdruck Westport/CO 1975, S. 189). Dies wird von *Bessedowsky*, S. 99, allerdings nur indirekt korroboriert. Zu *Agabekov* s. auch Brook-Shepherd, The Storm Petrels, S. 107ff.

Die Goldštajn/Goldenstein-Verwechslung

Problematischer wird es bei der Beschreibung des nächsten Lebensabschnittes *Goldensteins*. Nach den Informationen eines weiteren Überläufers, *Georges Agabekov*, war er, offenbar nach seiner Wiener Zeit, Resident der GPU in Konstantinopel und weiterhin für den Balkan mitzuständig²¹).

Aber erst im Juli 1927 taucht *Goldenstein* wirklich nachweisbar wieder auf, diesmal als 2. Botschaftssekretär der sowjetischen Gesandtschaft in Berlin, der auch oft nach München und Wien reiste²²). Es scheint, daß er sich weiterhin mit dem Balkan beschäftigte, denn im Juni 1929 beklagte sich der griechische Geschäftsträger in Berlin inoffiziell beim Auswärtigen Amt, daß griechische (und wie sein jugoslawischer Kollege feststellen mußte, auch jugoslawische) Studenten in Berlin kommunistisch beeinflußt würden und ein *Ephraim Goldenstein* in der sowjetischen Botschaft dafür verantwortlich sei. Am 12. 7. 1929 richtete der französische Botschafter „persönlich und vertraulich“ die Frage an das AA, ob die Annahme der Identität des *Dr. Ephraim Goldenstein* an der sowjetischen Botschaft in Berlin mit einem am 9. 7. 1882 in Kišinev geborenen „Boris oder Tcherersky Ephraim“, der 1925 Leiter der kommunistischen Nachrichtenzentrale in Wien gewesen sei, zuträfe²³). Das Reichsministerium des Inneren bestätigte dann am 3. 8. 1929, daß eine Personengleichheit anzunehmen sei²⁴).

Zu Beginn des Jahres 1930, möglicherweise nicht nur in bloßer zeitlicher Folge zu der Entführung des Weißgardisten-Generals *Kutepov* aus Paris²⁵), vielleicht aber auch in Zusammenhang mit den Enthüllungen *Bessedowskys*, verließ *Goldenstein* Berlin Richtung Moskau²⁶).

²¹) Agabekov, G. P. U., S. 198f.

²²) AAPA: Verzeichnis der Mitglieder des Diplomatischen Korps: Teil UdSSR, erstmals Juli 1927. Institut für Zeitgeschichte, München: MA-7009591—9598 = T 175 Roll# 302 (speziell 799591 und 799595). In einer Hotelanmeldung vom September 1928 gab *Goldenstein* an, er komme aus Kiev und sei am 9. 7. 1882 in Kišinev geboren. Möglicherweise liegt hier eine fehlerhafte Umrechnung des julianischen in den gregorianischen Kalender vor (sofern man das Geburtsdatum im Lebenslauf der Dissertation, also 1882, akzeptiert). Für das 19. Jahrhundert, grob gesagt, müssen zum Datum alten Stils 12 Tage hinzugezählt werden, erst danach 13, wie es *Goldenstein* offenbar tat. Es gibt allerdings keinen Grund anzunehmen, daß es sich in Berlin um einen anderen „Goldenstein“ handelte als in Wien.

²³) AAPA: R 83620.

²⁴) Die Grundlage dafür waren das Geburtsdatum und eine seinerzeitige Mitteilung aus Wien, daß *Goldenstein* den Decknamen *Tschersky* benutze. AAPA: R 83620.

²⁵) Vgl. Christopher Andrew & Oleg Gordievsky, KGB. London 1990, S. 115ff.

²⁶) AAPA: R 31699 (Mitteilung des Preußischen Innenministeriums vom 14. 4. 1932). In den Verzeichnissen des Diplomatischen Korps erscheint *Goldenstein* zum letzten Mal im Januar 1930, seine Frau war aber bereits seit mindestens Januar 1929 abwesend gewesen. *Agabekov* meinte, *Goldenstein* sei der Sache müde geworden und hätte um Rückberufung gebeten. Agabekov, G. P. U., S. 198f.

Indes hätten vor allem *Agabekovs* Aussagen später in diesem Jahr *Goldensteins* Verbleib in Berlin oder seine Rückkehr dorthin ohnehin unmöglich gemacht: er bezeichnet *Goldenstein* als nichts weniger als den GPU-Residenten in Berlin, dem auch noch der Resident in Paris und die sowjetischen Agenten in Großbritannien untergeordnet gewesen seien und der sich zusätzlich mit dem Balkan und dem Nahen Osten beschäftigt habe²⁷⁾.

Informationen über *Goldenstein* nach seinem Weggang aus Berlin sind dann wieder sehr spärlich. Er soll sich in der zweiten Jahreshälfte 1932 in Riga aufgehalten haben, doch ist dies sehr ungewiß²⁸⁾. Eine andere Quelle, veröffentlicht 1932, behauptet, der „Meisterspion“ habe sich in den Ruhestand begeben und widme sich in der Nähe Kievs dem Gartenbau.²⁹⁾ Nicht auszuschließen ist aber auch, daß *Goldenstein* — wie *Vlahov* vermutet — 1932 aufgrund von Anschuldigungen wegen Trotzismus hingerichtet wurde³⁰⁾. Erwähnt wird er jedenfalls noch in einer Nazi-Publikation von 1936: als der „bekannte Tschekist Goldstein-Tscherskij“³¹⁾. Ansonsten scheint nichts über ihn bekannt zu sein.

Man kann also festhalten, daß *Solomon Goldštajn* und *Dr. Efraim Goldenstein* zwei verschiedene Persönlichkeiten (auch im anderen Sinn des Wortes: „Hitzkopf“ vs. „Profidiplomat“³²⁾) waren und *Goldenstein* der (oder wenigstens einer der wichtigsten) Komintern-Vertreter für den Balkan in der ersten Hälfte der 20er Jahre in Wien war.

Damit sollte zumindest ein Problem bei der Erforschung des „Balkanbüros“ der Komintern beseitigt sein.

²⁷⁾ Agabekov, G. P. U., S. 198ff. Vgl. AAPA: R 31698, 31699. Der Wahrheitsgehalt der Angaben *Agabekovs* kann leider anhand der vorliegenden Literatur nicht überprüft werden.

²⁸⁾ AAPA: R 31699 (Preußisches Innenministerium vom 21. 11. 1932).

²⁹⁾ Essad Bey (alias Leo Nussimbaum), *Die Verschwörung gegen die Welt* — G. P. U. Berlin 1932, S. 215. Ich danke Herrn Fritz N. Platten (Zürich) für diesen Hinweis.

³⁰⁾ Vlahov, *Memoari*, S. 229.

³¹⁾ P. Akulow, *Mazedonien*, in: *Der Weltbolschewismus*. Hrsg. von der Anti-Komintern ..., bearbeitet von Dr. Adolf Ehrhart. Berlin, Leipzig 1936, S. 339. In der zweiten Auflage von 1938 wird er nicht mehr genannt.

³²⁾ Troebst, *Dr. Goldštejn*, S. 258.